



PFARRBRIEF Sonderausgabe SIERNING

www.dioezese-linz.at/sierning

September 2026

Liebe Sierningerinnen und Sierninger!

Der verstorbene Altbischof Maximilian Aichern hat anlässlich seiner Visitation 1988 in seinem Bericht festgehalten: Der Orgelklang ist auffällig schön.



© 2026 Franz Stütz

Die Sierninger Panhuber-Orgel

Die Orgel wurde 1931 von der oberösterreichischen Orgelwerkstätte Panhuber (Ottensheim/Wien) als „romantische“ Orgel erbaut, d.h. mit dem Klangbild der Romantik (ca. 1820– 1900). Sie hat kein geschlossenes Orgelgehäuse, sondern entfaltet ihren Klang über das Deckengewölbe der Kirche. Die Vorderansicht ist ein sogenannter „Freiprospekt“ mit typischen Merkmalen der 30er Jahre.

Das Werk ist rein pneumatisch. Mit dieser Technik konnten größere Orgeln gebaut werden. Leider wurden pneumatische Orgeln in den letzten Jahrzehnten reihenweise aus den Kirchen entfernt oder zu elektro-pneumatischen Werken umgebaut, weil keine qualifizierten Orgelbauer zu finden waren, die solche Instrumente gut sanieren konnten. Unsere Orgel ist deshalb eine der letzten Panhuber-Orgeln. Sie ist mit ihren 26 klingenden Registern auch das größte noch original erhaltene Instrument der Orgelwerkstatt Panhuber. Leider hat auch diese Orgel ihre Schwächen.

Die Schwächen unserer Panhuber-Orgel

Der begrenzte Platz auf der Orgel-empore brachte es mit sich, dass die 1905 Pfeifen so eng verbaut wurden,

dass ein problemloses Stimmen der Pfeifen unmöglich ist.

1969 wurde das Instrument im Zuge der Kircheninnenrenovierung überholt. Dabei wurde eine minderwertige Ventiltechnik verarbeitet, weil die Originaltechnik durch Patentierung geschützt war.

Durch einen weiteren technischen Mangel entsteht bei unserer Orgel ein langer Zeitabstand zwischen Tastendruck und Klang.

Und wenn bei der Orgel einmal alle Register gezogen werden, dann geht ihr die Luft aus, weil der Blasbalg zu klein ist. In den letzten Jahren waren jedoch einige Register ohnehin aus verschiedenen Gründen nicht mehr spielbar. Was also tun?

Wir erhalten die Panhuber-Orgel

2004 bekam ich als Pfarrer den Rat, schon einmal mit dem Sparen zu beginnen, um die alte Panhuber-Orgel zu entfernen und am sinnvollsten die Orgelempore dazu, um ein neues Instrument auf der unteren Empore zu errichten.

2024 tat sich dazu eine Alternative auf. Durch Vermittlung des Orgelreferenten unserer Diözese kamen wir in Kontakt mit der Orgelbaufirma Scheffler aus der ehemaligen DDR, die bei der Sanierung der Bad Ischler Orgel maßgeblich beteiligt war. Der Orgelreferent meinte: „Wenn jemand die alte Orgel herrichten kann, dann der Scheffler!“

Die Firma Scheffler erstellte ein Sanierungskonzept, bei dem Orgelstandort, Orgeloptik und Orgelpfeifen erhalten bleiben und somit auch der mächtige romantische Klang, bei dem jedoch die Schwächen der Orgel behoben werden. Das Innenleben der Orgel wird dabei neu: hochwertige Ventile, Blei-



schläuche anstatt der Kunststoffschläuche, kurze Steuerwege, neues Gebläse, zusätzlicher Blasbalg, Vorrückung des oberen Orgelgehäuses, Überarbeitung des Spieltisches, Neuerstellung einiger Holzteile für das Orgelgehäuse und dessen gesamte Neulackierung, um nur die wichtigsten Maßnahmen zu nennen.

Der Pfarrgemeinderat hat dieses Sanierungskonzept einstimmig befürwortet. Es stand noch die Frage im Raum, ob die Orgel eine zeitgemäße, künstlerische Ansicht erhalten soll. Dazu gab es den Beschluss, dass die Originalansicht (Prospekt) in der derzeitigen Form bestehen bleibt.

Im Zuge der Orgelsanierung muss die gesamte Orgelempore mit „Cäcilienfenster“, Fußboden, Wand, Decke und Beleuchtung renoviert werden. Wir sprechen somit von einer Generalsanierung.

Ich danke an dieser Stelle dem Orgelkomitee und allen Beteiligten, die den langen Entscheidungsweg mitgegangen sind und mitgetragen haben. Ich danke hier auch bereits ganz herzlich allen, die durch ihre Spende dieses Großprojekt unterstützen. „Vergelt's Gott!“

Pfarrer Karl Sperker

Die Geschichte der Sierninger Panhuber-Orgel

Die Geschichte unserer heutigen Orgel beginnt im Jahr **1928**. Damals entstand der Plan, die rund 60 Jahre alte mechanische Orgel mit ihrem barocken Gehäuse grundlegend zu erneuern. Aus dem Schriftverkehr dieser Zeit ist bekannt, dass sogar ein Foto dieser alten Orgel erhalten geblieben ist.

1929 legte die Orgelbaufirma **Panhuber aus Ottensheim** einen Kostenvoranschlag für eine neue Orgel mit 25 klingenden Registern, 1.905 Pfeifen, zwei Manualen und Pedal vor. Ein weiteres Angebot der Firma Mauracher wäre teurer gewesen und hätte Teile der alten Orgel weiterverwendet. Ein Gutachten von Koop. **Josef Karlinger** sprach sich eindeutig für die Firma Panhuber aus.

1930 erhielt Panhuber schließlich den Auftrag zum Bau einer **neuen pneumatischen Orgel mit 26 klingenden und einer transmittierten Stimme**. Geplant war ein freistehender Prospekt, ganz im Stil der damaligen Zeit.

Zwischen dem **11. Juli und dem 22. Oktober 1931** fertigte die Firma **J. K. Engel aus St. Florian** im Auftrag Panhubers sämtliche Metallpfeifen an. Die Prospektpfeifen bestehen aus Zink, alle übrigen Metallpfeifen aus Zinn.

Am **25. Oktober 1931** wurde die neue Orgel feierlich geweiht. Bei der Kollaudierung am **14. und 23. November 1931** wurden zwar die hohen Kosten sowie einzelne Details der Disposition kritisiert. Gleichzeitig bescheinigte das

Gutachten dem Pfeifenmaterial und der handwerklichen Ausführung eine hervorragende Qualität. Lediglich die Windversorgung des zweiten Manuals wurde als verbesserungswürdig beurteilt.

In den Jahren **1945 bis 1954** führte die Orgelbaufirma **Wilhelm Zika** aus Ottensheim bzw. St. Florian verschiedene Reparaturen durch.

Schon **1961** gab es Überlegungen, eine neue mechanische Orgel mit 22 Stimmen anzuschaffen. Stattdessen entschied man sich **1967** für einen größeren Umbau durch die Firma **Windtner**.

Im Zuge der Kircheninnenrenovierung wurden **1969** sämtliche **1.580 Pfeifen** sowie das Gehäuse ausgebaut, gereinigt, neu aufgestellt und das Gehäuse neu lackiert.

Seit **1971** verursachte die neue Warmluftheizung immer wieder technische Probleme durch Wärmestau. Dadurch wurden laufend Reparaturen notwendig; unter anderem empfahl die Firma Windtner einen Membranwechsel.

In den letzten Jahrzehnten musste die Orgel immer wieder repariert werden, damit ein Spiel auf ihr möglich blieb. Insgesamt verschlechterte sich ihr Zustand aber weiter und schon **2004** gab es intensiver Gespräche über eine Generalsanierung oder einen Neubau der Orgel.



© 2026 Franz Stütz

... über die Orgel als unser Kulturgut

„Die Pfeifenorgel soll in der Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden. Ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonie wunderschön zu steigern und die Herzen der Menschen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“ (aus Ritenkongregation nach dem II. Vat. Konzil)

Was ranghöchste kirchliche Würdenträger verschriftlichten, kennen wir aus unserem lebendigen kirchlichen Pfarrleben: Die klingende Orgel ist einfach aus der praktizierten, feierlichen Kirchen-Liturgie nicht wegzudenken.

Die Erwartungen, die an eine voll funktionstüchtige Orgel gestellt werden könnten, und die Möglichkeiten, die eine einwandfrei funktionierende Orgel zu bieten in der Lage ist, liegen bei uns in Sierning weit auseinander.

Unsere Orgel pfeift in vielen technischen Bereichen im wahrsten Sinne des Wortes nur noch „aus dem letzten Loch.“ Daher hat sich ihre Funktion auf die Intonation und die Begleitung des liturgischen Volksgesangs reduziert.

Natürlich geben sich alle in Sierning sehr engagiert musizierende Organistinnen und Organisten große Mühe, durch ansprechende und stimmige Musik zur Gestaltung der Gottesdienste einen würdigen Beitrag zu leisten. Danke für die Wertschätzung, die wir Organistinnen und Organisten immer wieder erfahren dürfen – doch lebendiges, abwechslungsreiches Kammermusikizieren mit der Orgel, wiederkehrende, freie Orgelstunden zum allgemeinen Zuhören oder konzertante Aufführungsformen, also Formate, die unser regionales Kulturleben bereichern könnten – kann es so nicht geben.

In Deutschland, von wo die zur Generalsanierung unserer Orgel beauftragte Firma kommt, wurde 2017 von der UNESCO die Orgel und der Orgelbau in ihre Liste des immateriellen Welt-Kulturerbes aufgenommen. Somit ist die Orgel nicht nur ein Kulturgut der Kirche, sondern ein Kulturgut unserer Gesellschaft.

Die vom gegenwärtig amtierenden Pfarrgemeinderat einstimmig beschlossene Generalsanierung unserer Orgel hat eine Vorlaufzeit von weit mehr als 20 Jahren – sie ist aber – Gott sei Dank – zu keiner unendlichen Geschichte geworden!

Dankenswerterweise haben viele Menschen in den vergangenen Jahren schon zweckgebundene Spenden der Pfarrgemeinde Sierning übergeben. So hoffen wir weiter auf die Unterstützung vieler Spender/innen und der Vereine aus der Region, um unsere Orgel als Kulturgut für die Generationen nach uns zu erhalten.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Bruno Würleitner

Das Orgelkomitee

Damit die Zukunft unserer Sierninger Panhuber-Orgel sorgfältig geplant werden konnte, wurde auf Anregung des Pfarrgemeinderates in der Sitzung vom **17. November 2022** ein Orgelkomitee gegründet.

Die erste Sitzung fand am **27. Februar 2023** statt. Seitdem begleitet das Komitee die Generalsanierung mit großem Engagement und übernimmt zahlreiche organisatorische und inhaltliche Aufgaben.

Dazu gehörten am Beginn die Erarbeitung verschiedener Sanierungsmöglichkeiten, die Prüfung der zu erwartenden Kosten sowie der Austausch mit dem Orgelbaureferat der Diözese Linz und mit Pfarren, die bereits ähnliche Projekte verwirklicht haben. Der Pfarrgemeinderat sollte alle notwendigen Entscheidungsgrundlagen erhalten, um einen Beschluss zu fassen, was mittlerweile geschehen ist.

Ebenso wurden und werden organisatorische Maßnahmen gesetzt, um die Finanzierung dieses Großprojekts zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Information des PGR und der Pfarrbevölkerung über den Fortgang der Generalsanierung. Außerdem organisiert und dokumentiert das Orgelkomitee Veranstaltungen zugunsten der Orgel und bereitet die Feierlichkeiten zur Weihe der generalsanierten Orgel vor.

Dem Orgelkomitee gehören (in alphabetischer Reihenfolge) an:

Gerhard Ecker, Hans Edlinger, Gertraud Lidauer-Hackl, Florian Hundsberger, Leopold Mandorfer, Engelbert Rieder, Bruno Würleitner und Susanne Würleitner.

Mit großer Freude dürfen wir heute feststellen, dass eine mehr als zwanzig Jahre andauernde Diskussion über die Zukunft unserer Orgel nun in der **Generalsanierung 2026/27** ihren erfolgreichen Abschluss findet.



v.l.n.r.: Bruno Würleitner, Engelbert Rieder, Susanne Würleitner, Leopold Mandorfer, Gertraud Lidauer-Hackl, Hans Edlinger, Gerhard Ecker; es fehlt: Florian Hundsberger

Der **Abbau der Orgel** ist für **Oktober 2026** vorgesehen. Während der Sanierungsarbeiten wird ein Ersatzinstrument zur Verfügung stehen, sodass die Gottesdienste weiterhin musikalisch begleitet werden können.

Über den Fortschritt der Arbeiten informieren wir Sie regelmäßig auf einer Schautafel in der Kirche sowie auf unserer Spendenhomepage.

Allen, die dieses bedeutende Projekt durch ihre Spende, ihre Mitarbeit oder ihre Verbundenheit mit unserer Pfarrgemeinde unterstützen, sagen wir schon heute ein herzliches „**Vergelt's Gott**“. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Sierninger Panhuber-Orgel auch in Zukunft mit ihrem einzigartigen Klang viele Menschen erfreuen und Gottesdienste festlich gestalten wird.

Die Mitglieder des Orgelkomitees



© 2026 Franz Stütz

Ihre Spende hilft, den Klang unserer Panhuber-Orgel für die Zukunft zu erhalten

Die Generalsanierung unserer Orgel ist in Verbindung mit der Restaurierung des Cäcilienfensters und der nötigen Baumaßnahmen auf der Empore ein Mammutprojekt für uns als Pfarrgemeinde. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 464.000,00.

Der Betrag schlüsselt sich folgendermaßen auf:

Orgelgeneralsanierung samt technischer Hilfsleistungen	€ 398.000,00
Glas- und Steinmetzarbeiten Empore - Cäcilienfenster	€ 38.000,00
Renovierung Orgelempore (Maler, Boden, Beleuchtung)	€ 28.000,00

Daher bitten wir Sie um Ihre Mithilfe!

Die Pfarrgemeinde Sierning hat dafür ein eigenes Spendenkonto eingerichtet: Pfarrkirche Sierning - IBAN: AT45 3456 0811 0201 6079

Wenn Sie Ihre Spende von der Steuer absetzen wollen, verwenden Sie bitte das Konto des Bundesdenkmalamtes, das ebenfalls extra für unser Orgelprojekt eingerichtet wurde:

Bitte geben Sie auf dem Zahlschein oder bei der Onlinezahlung für die Spendenaktion folgendes ein:

Empfänger: Bundesdenkmalamt Wien Kto.Nr. AT07 0100 0000 0503 1050 und Verwendungszweck: A588

(Dadurch kann die Spende direkt unserem Orgelprojekt zugeordnet werden.)

Dazu geben Sie Ihren **vollständigen Namen (ev. 2 Vornamen) mit Geburtsdatum und Adresse** ein. Die Spenden werden automatisch an das Finanzamt gemeldet und dort beim Jahresausgleich berücksichtigt.

Firmen können eine Bestätigung beim Bundesdenkmalamt für ihre Spende anfordern.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung bei der Umsetzung unseres Projektes „Generalsanierung der Orgel“!

Spendenboxen

Wenn ein Betrieb oder ein Geschäft unser Orgelprojekt unterstützen möchte, gibt es die Möglichkeit eine Spendenbox aufzustellen.

Wir stellen sie gerne zur Verfügung.

Leopold Mandorfer hat sich künstlerisch betätigt und eine **Orgelpfeifen-Spendenbox** gebaut, die man sich für Feste und Feiern ausleihen kann.

Anfragen unter **0676/7855370**

© 2026 Franz Stütz

Die Generalsanierung unserer Orgel in den besten Händen

Mit der Generalsanierung unserer Orgel wurde die **Orgelwerkstatt Christian Scheffler GmbH in Sieversdorf bei Frankfurt (Oder)** (Brandenburg) beauftragt. Die 1990 gegründete Werkstatt genießt weit über Deutschland hinaus einen hervorragenden Ruf und zählt zu den führenden Fachbetrieben für die Restaurierung romantischer Orgeln des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Ihr besonderer Schwerpunkt liegt auf historischen Instrumenten mit **pneumatischer Traktur** – genau jener Bauweise, in der auch die Sierninger Orgel errichtet wurde.

Für die Generalsanierung unserer Orgel zeichnet Konrad Friedemann Scheffler verantwortlich. Er ist Geschäftsführer und Orgelbauer der Werkstatt und gehört seit 2010 dem Familienbetrieb an. Als ausgezeichnete Orgelbauer und ausgewiesener Spezialist für historische pneumatische Orgeln begleitet er Restaurierungsprojekte in Deutschland und zahlreichen europäischen Ländern. Gemeinsam mit seinem Team verbindet er traditionelles Handwerk mit wissenschaftlich fundierter Restaurierung, um den ursprünglichen Klang und die technische Substanz historischer Instrumente dauerhaft zu bewahren.

Warum wurde genau dieses Orgelbauunternehmen mit der Generalsanierung beauftragt?

Die Orgelwerkstatt Scheffler gilt unter den wenigen Spezialisten für pneumatische Orgeln als **führender Spezialbetrieb für die Restaurierung pneumatischer Orgeln** im deutschsprachigen Raum. Aufgrund dieser besonderen Expertise

wurde sie mit der Generalsanierung der Sierninger Orgel beauftragt.

Was ist eine pneumatische Orgel?

Unsere Sierninger Orgel ist eine **pneumatische Orgel**. Das bedeutet: Wenn die Organistin oder der Organist eine Taste drückt, wird der Ton nicht direkt durch eine mechanische Verbindung ausgelöst. Stattdessen gelangt **Druckluft** durch feine Bleiröhrchen zu einem kleinen Luftventil, das schließlich die entsprechende Pfeife zum Klingen bringt.

Diese Bauweise galt um 1900 als besonders modern. Sie ermöglichte größere und klangvollere Orgeln sowie einen leichteren Anschlag der Tasten.

Mit den Jahrzehnten zeigen sich jedoch auch ihre Schwächen: Die feinen Luftleitungen, Membranen und Ventile altern, werden undicht oder reagieren verzögert. Dadurch sprechen einzelne Pfeifen nicht mehr zuverlässig an oder erklingen erst mit leichter Verzögerung. Die Restaurierung einer pneumatischen Orgel erfordert deshalb besonderes Fachwissen – und genau darauf ist die Orgelwerkstatt Scheffler spezialisiert.

Susanne Würleitner

